

Das Wort zum Monat – April 2024

# DAS IST NICHT MEINE POSTAPOKALYPSE

**Petra findet nicht per se alles doof, was die Masse für gut befindet, aber bei Fallout tut sie sich auch mit der Amazon-Serie schwer.**



## Petra Schmitz

Petra kommt total gut mit Elben klar, die an Olifantenrüsseln runterrutschen. Auch außerirdische Doktoren, die in alten englischen Polizei-Notrufhäuschen durch Raum und Zeit brausen, kann sie prima verarbeiten. Aber sie kann nicht alles abnicken. Etwa nicht, dass sich Lucy MacLean zwar über ein Brahmin in der Fallout-Serie wundert, aber nicht über den dichten grünen Wald, durch den sie ein paar Minuten vorher gelatscht ist.



Star Wars Outlaws, Kingdom Come 2, Manor Lords, alles schön und hoffentlich auch gut bei Erscheinen, aber im April gab es nur ein einziges wirklich großes Thema: Fallout. Ich habe mich von der Vorfreude auf die Serie und der Freude der Kollegen über die Qualität der Serie auch kurzfristig anstecken lassen. Mein Interesse war nach 1,5 Folgen allerdings schon wieder erschöpft. Das dürfte auch in etwa die Zeit gewesen sein, die ich mit dem ersten und mit dem dritten Fallout verbracht habe. Die anderen habe ich nicht angefasst. Man merkt also: Das ist so gar nicht meins. Was nicht an der Postapokalypse liegt oder an den Kampfsystemen oder so. Es liegt an meiner Suspension of Disbelief beziehungsweise daran, dass die in Sachen Fallout bei mir nicht greift, noch nie gegriffen hat.

## Die Satire macht's kaputt

Ihr kennt das Prinzip der willentlichen Aussetzung der Ungläubigkeit, oder? Also die Fähigkeit, sich auf eine Illusion, eine abgedrehte Welt, eine aberwitzige Geschichte einzulassen, um sie genießen zu können. Etwa auf die Tatsache, dass Superman nur eine Brille aufsetzen und einen Anzug überstülpen muss, um nicht mehr erkannt zu werden. Oder darauf, dass John Wick auch die unmöglichsten Kämpfe und Schießereien gewinnen kann. Oder darauf, dass in der fernen Zukunft durch eine Droge mutierte Menschen den Raum krümmen, um Paul Atreides und seine Blase in Nullkommanix von Caladan nach Arrakis zu bringen.

Warum will ich mich aber nicht auf die Postapokalypse von Fallout einlassen? Wegen der Satire. Das permanente Spielen

Fallout 4 erlebt gerade seinen zweiten Frühling.





Die Fallout-Serie begeistert fast alle.

Atomkrieg gegeben, und unter keinen Umständen wäre nach einem Atomkrieg etwas derartiges aus dieser Nuka-Cola-Erde entstanden. Und als Folge wird mir Fallout egal. Schon die ersten Szenen aus Vault 33 mit der guten Laune, der überdrehten Freundlichkeit und der starken Fallout-Optik haben mich wieder daran erinnert, was mich an dem ganzen Konzept schon immer gestört hat. Das ist ein Petra-Problem, ich weiß. Aber vielleicht geht es ja der einen oder dem anderen von euch ähnlich, und vielleicht habt ihr euch schon immer gefragt, warum euch andere Bethesda-Spiele gut unterhalten, während es mit Fallout nicht funktioniert. Das da oben könnte eine mögliche Lösung sein.

### Bitte nicht hetzen

Ich schau also die Fallout-Serie nicht weiter. Was mache ich mit der gewonnenen Zeit? Mich darüber freuen, wie sich andere darüber freuen. Und beobachten, wie die Spiele gerade ihren zweiten Frühling erleben. Mit einer Sorge im Hinterkopf. Mit der Sorge, dass Bethesda das als Legitimation nimmt, sich für einen möglichen (ganz sicher?) folgenden weiteren Fallout-Teil keinerlei Mühe zu geben und alles noch mal genau so macht wie in Fallout 3 und Fallout 4. Mit altersschwacher Engine, mit bekannten Konzepten und bekannten Problemen.

Oder anders: Mir kann niemand erzählen, dass da nicht schon was in der Pipeline ist, Insider wollen schon mehr wissen. The Elder Scrolls 6 hin oder her. Nach dem inzwischen schon fast vergessenen Starfield wäre aber ein schnell hingeklatschtes Fallout das Dümme, was man sich als Bethesda so trauen sollte. Lasst uns mal eine kleine Rechnung veranstalten: Die Serie könnte vermutlich ohne Anstrengung fünf oder sechs Seasons laufen, das wären fünf beziehungsweise sechs Jahre. Zur Erinnerung: Starfield hat fast acht Jahre benötigt, um fertig zu werden, mit mittelpträchtigem Ergebnis. Wenn man also den Sog, den Hype der Serie in die Käufe eines Fallout 5 umlegen wollen würde, müsste man jetzt ganz schön Gas geben. Ich kann nur hoffen, dass Bethesda bei diesem möglichen Sprint nicht ins Straucheln gerät und gleichzeitig nicht vergisst, dass zwischen einem Fallout 4 und einem Fallout 5 womöglich 15 Jahre liegen. ★

mit 50er-Jahre-Klischees im Kontext von Retro-Futurismus, die überdrehten Figuren, der Humor, der Zynismus, die schrecklich plakative Satire – das alles macht die Welt von Fallout für mich schlicht und ergreifend unglaublich. Und zwar wortwörtlich: Unter keinen Umständen, so sagt mein Kopf, hätte es eine Nuka-Cola-Erde vor einem

Die Power-Rüstung der Stähler-Bruderschaft: Irre, wie nah die Serie an der Vorlage ist.

